

## Beilage Auswertung Kantonskonsultation «Weiterentwicklung des Covid-Zertifikats»

Total respondents 25

### 1. Ist der Kanton grundsätzlich mit den Anpassungen der Covid-19-Verordnung Zertifikate einverstanden?

Ja/ Oui/ No	95.083%	23
Nein/ Non/ No	4.17%	1
Total respondents	24	
Respondents who skipped this question	1	

### 2. Ist der Kanton damit einverstanden, dass alle Touristinnen und Touristen, die im Ausland mit einem nur von der WHO zugelassenen Impfstoff (betrifft aktuell Sinopharm und Sinovac und deren Lizenzprodukte) geimpft wurden, Zugang zu einem in der Schweiz ausgestellten Zertifikat erhalten?

Ja/ Oui/ No	92.00%	23
Nein/ Non/ No	8.00%	2
Total respondents	25	
Respondents who skipped this question	0	

### 3. Befürwortet der Kanton, dass Covid-Zertifikate für Personen ausgestellt werden, die einen positiven Antikörpertest vorlegen können?

Ja/ Oui/ No	95.83%	23
Nein/ Non/ No	4.17%	1
Total respondents	24	
Respondents who skipped this question	1	

### 4. Ist der Kanton mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Covid-Zertifikaten für Genesene von 180 auf 365 Tage einverstanden?

Ja/ Oui/ No	100.00%	24
Nein/ Non/ No	00.00%	0
Total respondents	24	
Respondents who skipped this question	1	

### 5. Ist der Kanton einverstanden, dass Personen, die sich aus medizinischen Gründen weder impfen noch testen lassen können, ein Covid-Zertifikat erhalten?

Ja/ Oui/ No	56.00%	14
Nein/ Non/ No	44.00%	11
Total respondents	25	
Respondents who skipped this question	0	

### 6. Oder würde es der Kanton bevorzugen, dass sämtliche Personen, für die eine medizinisch eindeutige Kontraindikation gegen die Impfung mit einem in der Schweiz zugelassenen Impfstoff vorliegt, ein Covid-Zertifikat erhalten?

Ja/ Oui/ No	16.67	4
Nein/ Non/ No	83.33%	20
Total respondents	24	
Respondents who skipped this question	1	

**7. Befürwortet der Kanton, dass nur noch Antigen-Schnelltests zur Fachanwendung (d.h. Probeentnahme durch eine Fachperson bzw. eine entsprechend ausgebildete und geschulte Person) zur Ausstellung eines Covid-Zertifikats führen?**

Ja/ Oui/ No	88.00%	22
Nein/ Non/ No	12.00%	3
Total respondents	25	
Respondents who skipped this question	0	

**8. Befürwortet der Kanton die Tarifierung der Antigen-Schnelltests?**

Ja/ Oui/ No	88.00%	22
Nein/ Non/ No	12.00%	3
Total respondents	25	
Respondents who skipped this question	0	

**Qualitative Auswertung**

**1. Ist der Kanton grundsätzlich mit den Anpassungen der Covid-19-Verordnung Zertifikate einverstanden?**

**AG:** Nein. Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass das heute schon unübersichtliche System zur Erlangung eines Zertifikats nicht noch komplizierter ausgestaltet, sondern vereinfacht werden sollte. Mit dem vorliegenden Vorschlag werden neue Differenzierungen und Gruppierungen geschaffen, die zu einer komplexeren Abwicklung und einer aufwendigeren Kontrolle bei der Anwendung führen. Die vorgeschlagene Lösung mit der Einführung eines Schweizer Covid-Zertifikats bringt zudem einen hohen Erklärungsbedarf bei der Bevölkerung mit sich und verwässert durch die Ausweitung der Zertifikatsvergabe an Personen, die weder geimpft, genesen noch getestet sind, Sinn und Zweck des Zertifikats. Die aus wirtschaftlicher Sicht sinnvolle und zu befürwortende Möglichkeit, dass auch Touristinnen und Touristen, die nur mit einem von der WHO zugelassenen Impfstoff geimpft sind, ein Covid-Zertifikat erlangen können, lehnt der Regierungsrat wegen der persönlichen Erscheinungspflicht bei der Antragsstellung ab. Die nachstehenden Fragen werden für den Fall beantwortet, dass der Bundesrat an der vorgeschlagenen Änderung festhält.

**BL :** Ja. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft teilt die aktuelle Lageeinschätzung des Bundesrates. Es sind in der Schweiz und auch in unserer Region vermutlich noch zu wenig Personen geimpft oder genesen, um eine Überlastung des Gesundheitswesens bei einer starken Verschlechterung der epidemiologischen Lage mit hinreichender Sicherheit zu verhindern. Auch der Blick auf die Entwicklung in Ländern wie Israel oder Grossbritannien unterstützt das vorsichtige Vorgehen. Zurzeit steigt auch bei uns im Kanton die Anzahl positiver Testergebnisse wieder an. Es ist mit Blick auf das Ende der Herbstferien, die kälteren Temperaturen und die Erfahrungen vom Herbst 2020 u.E. richtig, trotz aktuell entspannter Covid-Lage in den Spitälern nun einige Wochen der Beobachtung verstreichen zu lassen und dann erneut zu entscheiden. Sollte sich bis Mitte November die Lage in den Spitälern weiter entspannen und die Belastung des Gesundheitswesens tragbar bleiben, fordert der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft den Bundesrat (erneut) auf, die Ausweitung der Zertifikatspflicht aufzuheben.

**FR:** Ja. Le canton de FR partage l'appréciation du CF que ce n'est pas encore le moment d'assouplir l'obligation du certificat Covid, en raison de l'immunité insuffisante de la population. Le but est de préserver les ressources du système de santé et éviter les surcharges liées aux infections parmi la population non-vaccinée. L'obligation du certificat étant un facteur incitatif majeur pour la vaccination, le canton de Fribourg soutient donc

que l'utilisation du certificat ne soit pas allégée. Le canton de Fribourg relève toutefois le risque que certaines propositions d'adaptation de l'ordonnance vont à l'encontre de l'objectif fixé dans le cadre de la stratégie de vaccination (voir commentaires ci-dessous).

**GE:** Ja. Les propositions lui semblent globalement pertinentes et cohérentes, raison pour laquelle, malgré des précisions parfois importantes, le canton de Genève répond positivement à toutes les questions posées sauf pour l'une d'entre elles; celle relative à la délivrance du certificat pour les personnes présentant une contre-indication claire à la vaccination.

**JU :** Ja. Il relève toutefois que les modifications proposées compliquent le travail des cantons avec une augmentation du nombre de certificats à délivrer, mais aussi des durées de validité de plus en plus variables selon les cas. Aussi, pour certaines particularités typiquement helvétiques et non reconnues en UE, il serait bien d'avoir un certificat spécifique unique (certificat de guérison, certificat de dérogation et certificat de vaccination selon art. 15, al. 3). En effet, la multiplicité des différents types de certificats peut induire en erreur, sachant que souvent les personnes effectuant les contrôles ne sont pas des professionnels.

**SG :** Ja. Aus Sicht des Kantons St.Gallen sind trotz der grundsätzlichen Zustimmung zwei der vorgeschlagenen Änderungen weder nachvollziehbar noch sinnvoll, es sind dies die Impfzertifikate für WHO-anerkannte Impfstoffe und die Ausnahmezertifikate.

**SO:** Ja. Wie unsere folgenden Antworten zeigen werden, erachten wir gewisse Vorschläge als positiv. Wir unterstützen Massnahmen zur Schliessung von ungewollten Lücken im Bereich des Covid-Zertifikats. Jedoch stellen wir fest, dass der Komplexitätsgrad des Systems erhöht wird. Es wird nun neu zwischen regulären Zertifikaten und «Schweizer Zertifikaten» unterschieden. Zudem soll als Unterkategorie der «Schweizer Zertifikate» noch ein «Covid-19-Ausnahmezertifikat» geschaffen werden. Ausserdem kommen neue Gültigkeitsdauern dazu und der Geltungsbereich der Zertifikate ist unterschiedlich. Man kommt nicht umhin, von einem eigentlichen «Zertifikate-Dschungel» zu sprechen.

**TI:** Il Cantone concorda solo in parte con le proposte presentate.

**TG :** Ja, in Teilen.

**VD:** Ja. Si la prudence reste globalement de mise dans les assouplissements, il existe certains contextes dans lesquels l'exigence du certificat apparaît d'ores et déjà disproportionnée, en particulier pour les lieux dans lesquels des activités exercées essentiellement par des personnes jeunes sont réalisées, par exemple activités de sport amateur, suivi des cours dans de grands auditoriums (hautes écoles). De même il s'agirait d'analyser si des assouplissements ne sont pas possibles pour des activités se déroulant de manière statique, pour des durées limitées, dans des lieux fermés. Le passcovid devrait en revanche être maintenu pour les grandes manifestations (plus de 1'000 personnes) en tous les cas jusqu'au début 2022.

**ZG :** Ja. Aber der Bundesrat soll umgehend die Aufhebung der erweiterten Zertifikatspflicht an die Hand nehmen und bei den Kantonen in die Konsultation geben.

**2. Ist der Kanton damit einverstanden, dass alle Touristinnen und Touristen, die im Ausland mit einem nur von der WHO zugelassenen Impfstoff (betrifft aktuell Sinopharm und Sinovac und deren Lizenzprodukte) geimpft wurden, Zugang zu einem in der Schweiz ausgestellten Zertifikat erhalten?**

**AI:** Ja. Wir erachten es als vertretbares Risiko, Touristinnen und Touristen, die im Ausland mit einem nur von der WHO zugelassenen Impfstoff geimpft wurden, für die beschränkte Dauer von 30 Tagen ein COVID-Zertifikat auszustellen. Für die Kantone dürfte es in der Praxis jedoch schwierig sein, die Echtheit der vorgelegten Impfbestätigungen zu überprüfen. Wir beantragen daher eine zentrale Vorprüfung dieses Punkts durch den Bund, um die Missbrauchsgefahr zu verringern.

**AG:** Nein. Der Regierungsrat ist sich der Vorteile dieses Zertifikats durchaus bewusst: Die Möglichkeit, Touristinnen und Touristen, die im Ausland mit einem nicht von der europäischen Arzneimittelbehörde (EMA), sondern einzig von der WHO zugelassenen Impfstoff geimpft wurden, den Zugang zu einem für 30 Tage gültigen Schweizer Zertifikat zu verschaffen, ist aus wirtschaftlicher und touristischer Sicht vorteilhaft. Der Regierungsrat erachtet auch das Risiko, für eine begrenzte Zeit ein Zertifikat für Impfstoffe auszustellen, die gegen die Delta-Variante weniger wirksam sind als die Impfstoffe von Moderna oder Pfizer, als vertretbar. Die ablehnende Haltung des Regierungsrats bezieht sich indessen auf die persönliche Erscheinungspflicht bei der Antragstellung. Diese nur für dieses Zertifikat vorgesehene Vorgabe führt sowohl bei den Touristinnen und Touristen als auch bei den Kantonen zu einem unnötigen Mehraufwand. Lösungsvorschlag: Die Touristinnen und Touristen können den Antrag online stellen und müssen nicht persönlich bei der zuständigen kantonalen Stelle erscheinen.

**BE:** Ja. Die Begrenzung der Gültigkeitsdauer des Zertifikats auf 30 Tage wird dabei ausdrücklich begrüsst.

**BL :** Ja. Unter der Bedingung, dass der Antrag in einer für die bearbeitenden Stellen lesbaren Form eingereicht wird (lateinische Schrift). Wir fordern nach wie vor, dass den Antragstellenden keine Kosten erhoben werden.

**GE:** Ja. Il est logique et pertinent d'élargir cette délivrance, qui ne s'applique jusqu'à présent qu'aux étudiants et diplomates, mais nous ne sommes pas favorables à la distinction de durée (30 jours au lieu de 365 jours). Une durée différente rendrait les contrôles par les cantons plus compliqués sans représenter une plus-value. Nous souhaitons donc que ce certificat soit de durée identique pour tous.

**GR :** Ja. Ja, gemäss den Abschlussbemerkungen erachten wir dieses Vorgehen als zielführend. Im Übrigen würden wir begrüssen, wenn diese Zertifikate auch über die nationale Plattform beantragt werden können.

**JU:** Ja. Le Gouvernement jurassien part du principe que les évidences scientifiques de l'efficacité des vaccins concernés existent et sont reconnues.

**LU :** Ja. Wir beantragen, dass Personen aus dem UK im Verfahren zur Zertifikatsausstellung gleich behandelt werden wie Personen aus dem EU-Raum. Zudem ist sicherzustellen, dass auch der russische Impfstoff zu einem Zertifikat führt, sobald eine europäische oder WHO Zulassung vorliegt.

**NW:** Ja. Wir beantragen, dass Personen aus dem UK im Verfahren zur Zertifikatsausstellung gleich behandelt werden wie Personen aus dem EU-Raum. Zudem ist sicherzustellen, dass auch der russische Impfstoff zu einem Zertifikat führt, sobald eine europäische oder WHO Zulassung vorliegt.

**SH:** Ja. Die Zuständigkeit der Kantone für die Ausstellung solcher Zertifikate wird eine Herausforderung darstellen. Es wird erwartet, auch zwecks Gleichbehandlung, dass der Bund eine koordinative Führung übernimmt. Am Sinnvollsten wären nationale Stellen,

aber dafür fehlt offenbar die gesetzliche Grundlage. Begrüsst wird auch ausdrücklich die Kostenbeteiligung.

**SG:** Nein. Die Impfstoffe, die zur Diskussion stehen, wurden nur gemäss dem «WHO Emergency Use Listing» zugelassen. Diese Zulassung wird von der WHO in Krisensituationen im Sinn von Schadensminderung ausgestellt. Dies bedeutet, dass ein sehr tiefer oder gar ungeprüfter Impfschutz besteht. Die Schweiz tut sich keinen Gefallen, indem sie für mit diesen Impfstoffen geimpfte Personen ein Zertifikat ausstellt. Zum aktuellen Zeitpunkt verfügt die Schweiz über ausreichend Impfstoffe, um gerade die Gruppe von Menschen, die länger in der Schweiz bleiben werden, z.B. vorläufig Aufgenommene, Schutzbedürftige und Asylsuchende, nochmals mit geprüften Impfstoffen zu impfen. Wenn solche Zertifikate erteilt werden, sollte dies in der Covid-19-Verordnung Zertifikate ausdrücklich erwähnt werden (aus Art. 15 Abs. 3 geht dies nicht klar hervor).

**SO:** Ja. Grundsätzlich begrüssen wir diese Neuregelung. Der Prozess zum Bezug eines Zertifikats inkl. Verfahren bei Schwierigkeiten oder Unklarheiten beim Zertifikatsbezüger muss jedoch vor Einführung geklärt und implementiert werden.

**UR:** Ja. Wir beantragen, dass Personen aus Grossbritannien im Verfahren zur Zertifikatsausstellung gleich behandelt werden wie Personen aus dem EU-Raum. Es zeigt sich, dass die Kostenbeteiligung für die Gäste zur Erlangung eines Schweizer Covid-Zertifikats zu einem Wettbewerbsnachteil gegenüber den Mitbewerbern bedeutet. Im nahen Ausland sind entweder Impfnachweise genügend oder dem Gast wird keine Kostenbeteiligung aufgebürdet (z. B. Frankreich). Wir ersuchen deshalb darum, den Verzicht auf eine Kostenbeteiligung der (ausländischen) Gäste zur Erlangung eines Schweizer Covid-Zertifikats zu prüfen.

**TG:** Nein. Zudem könnte dies nicht mit der Durchführung des WEF begründet werden. Es wäre für die Bevölkerung ein Affront, wenn diese Ausweitung damit begründet würde, dass für einige Staatschefs keine unangenehmen Situationen in der Schweiz entstehen sollen. Die Impfstoffe, die zur Diskussion stehen, wurden nur gemäss der "WHO Emergency Use Listing" zugelassen. Zu berücksichtigen ist, dass in Krisensituationen für die Zulassung von Heilmitteln die Möglichkeit einer rascheren Zulassung durch die WHO für den Versuch der Schadensbegrenzung besteht. Dies bedeutet, dass ein sehr tiefer oder gar ungeprüfter Anspruch auf einen Impfschutz besteht. Aktuell verfügt die Schweiz über genügende mRNA-Impfdosen, um alle Personen impfen zu können. Es wäre hilfreich, wenn die Impfempfehlung sich dazu äussern könnte, wie viele zusätzliche mRNA-Impfdosen Personen zu verabreichen sind, die mit einem von der WHO zugelassenen Impfstoff geimpft wurden.

**TI:** I vaccini autorizzati dall'OMS hanno un'efficacia inferiore ai vaccini omologati in Svizzera e nell'UE, tant'è che fino ad un mese fa non permettevano in alcun caso di ottenere un certificato COVID. Successivamente è stata introdotta un'eccezione, ma solo per i cittadini svizzeri o stranieri con diritto di residenza in Svizzera, vaccinati all'estero con tali preparati, per non discriminarli nell'accesso alla vita sociale. A distanza di poche settimane si propone di estendere anche ai turisti la possibilità di convertire il certificato, seppur con durata limitata ad un mese. È un'ulteriore eccezione che a fronte dell'andamento epidemiologico può comunque essere condivisa, in un'ottica di ponderazione degli interessi anche del settore turistico invernale, urbano e congressuale. Tuttavia, non si può non segnalare il gravoso ulteriore onere che andrà a ricadere sui Cantoni, soprattutto quelli con il maggior afflusso di turisti extraeuropei, anche se, a differenza dei cittadini svizzeri vaccinati all'estero o delle persone con diritto di soggiorno in Svizzera, i turisti, per ottenere il certificato della durata di 30 giorni, non dovranno presentarsi personalmente al servizio competente.

**VS:** Ja. Le canton du Valais estime que c'est une adaptation nécessaire. Cependant, il n'est médicalement pas compréhensible qu'un même type de vaccin donne droit à un certificat valable un mois pour les touristes et un an pour les personnes de nationalité suisse ou disposant d'un titre de séjour suisse. Une durée de validité augmentée au minimum à 90 jours permettrait ainsi de renforcer la destination touristique suisse. De plus, différents acteurs du domaine du tourisme ont évoqué le souhait de mise en place pour les tour-opérateurs d'une fonction de téléversement groupé pour les demandes de certificats sur la plateforme nationale. Ils requièrent également la suspension de la facturation de l'émolument pour la délivrance de certificat COVID, selon l'argument que le traitement de ce genre de demande est gratuit dans les pays limitrophes. Sous l'angle du tourisme, nous suggérons également que des réflexions soient menées dans l'optique d'octroyer un certificat COVID utilisable en Suisse pour les personnes vaccinées avec le vaccin Sputnik V, dont l'efficacité est similaire à celle du vaccin Vaxzevria (AstraZeneca).

### **3. Befürwortet der Kanton, dass Covid-Zertifikate für Personen ausgestellt werden, die einen positiven Antikörpertest vorlegen können?**

**AG:** Nein. Mit dem Schweizer Antikörper-Zertifikat wird die Impffensive unterwandert und die bisherige Argumentation, dass sich auch Genesene zum bestmöglichen Schutz einmal impfen lassen sollen, untergraben. Im Gegenteil: Das Antikörper-Zertifikat kann die genesenen Personen in falscher Sicherheit wiegen. Aktuell ist nämlich wissenschaftlich noch nicht für alle Immunoassay nachgewiesen, wie hoch die Antikörper-Titer sein müssen, um einen ausreichenden Schutz zu gewährleisten. Das in Österreich eingesetzte Antikörper-Zertifikat ist aus den vorgenannten Gründen umstritten. Das Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz hat daher gemäss Medienberichten die Ärztekammer brieflich angewiesen, von Testempfehlungen abzusehen. Als Grund hält das Bundesministerium fest, dass die Tests laut den Empfehlungen des Nationalen Impfgremiums als Entscheidungshilfe, ob eine Impfung notwendig sei, wegen des noch nicht definierten Schutzkorrelats weder sinnvoll noch empfohlen seien. Anstelle eines Antikörper-Zertifikats schlägt der Regierungsrat vor, dass genesene Personen, die nur über einen positiven Antigen-Nachweis verfügen, ebenfalls ein Zertifikat erlangen können, sofern sie das Testresultat zusammen mit der kantonalen Isolationsverfügung einreichen. Lösungsvorschlag: Genesene Personen können das Genesen-Zertifikat nicht nur mit einem positiven PCR-Test erlangen, sondern – in Kombination mit einer kantonalen Isolationsverfügung – auch mit einem positiven Antigen-Test.

**BE:** Ja, es muss nämlich verhindert werden, dass Personen sich nur einmal impfen lassen und mittels repetitiv durchgeführter Antikörpertests ein Zertifikat erhalten. Es ist nicht klar, was Antikörpertiter über den effektiven Schutz aussagen.

Weiter müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- O qualitativ gute serologische Tests müssen zur Verfügung stehen,
  - O klare Schwellenwerte für die Antikörpertiter müssen definiert werden,
  - O eine abschliessende Liste der akzeptierten Antikörpertests muss definiert werden.
- Dass ein solcher Test für die betroffenen Personen kostenpflichtig sein soll, wird ausdrücklich unterstützt.

**BL :** Ja. Unter der Bedingung, dass der Test in einem Schweizer Labor durchgeführt wird.

**BS:** Ja. Ja. Hierzu sind jedoch konkrete, schweizweit gültige Leitlinien zu erarbeiten, um die Interpretation der Resultate von Antikörpertests nicht einer Willkür auszusetzen.

**FR:** Ja. Le canton de FR est d'accord sous condition que la technique, la valeur seuil des IgG soit bien cadrée ; pour chaque type de test autorisé, l'OFSP doit définir une valeur seuil. Le but reste l'immunité collective, et une sérologie positive permet sous réserve d'une valeur seuil d'atteindre cette immunité. Il faudrait qu'une sérologie ne puisse être validée qu'une seule fois et ne soit pas renouvelable.

**GE:** Oui, mais limité aux AC antinucléocapsides (pas anti-Spike ni autre IgG). Des exigences doivent encore être définies pour permettre dévaluer la charge et la pertinence.

**JU :** Ja. Comme pour la question précédente, le Gouvernement précise qu'il est pour lui acquis que la Confédération vérifie la fiabilité des tests sérologies pratiqués ainsi que les valeurs de référence permettant de délivrer un certificat COVID de manière sécurisée. Cela nécessitera des ressources supplémentaires au sein de l'administration puisqu'avant d'émettre un certificat, il faudra obtenir de la part du patient ou de son médecin le résultat du test sérologique. En effet, les médecins ne délivrent pas directement de certificat sauf s'ils sont reconnus comme centres de test.

**NW:** Ja. Kosten sollen wie bei anderen Krankheiten über die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) abgerechnet werden.

**LU :** Ja. Unklar ist noch, wer befugt ist, die Zertifikate auszustellen. Wir beantragen, dass die Laboratorien dies direkt machen. Es sollte vermieden werden, dass weitere Ausgabestellen geschaffen werden.

**SH:** Ja. Diese Anpassung wird grundsätzlich begrüsst, auch weil die Testkosten von der betroffenen Person selbst zu bezahlen sind. Da ein positiver Antikörper-Test keine Aussage über den Zeitpunkt der Infektion mit SARS-CoV-2 zulässt und bekannt ist, dass die durch Infektion erworbene Immunität gegen Corona-Viren über die Zeit nachlässt, erscheint die Gültigkeitsdauer von 3 Monaten als eher lang. Die Anpassung wird insbesondere auch begrüsst, weil es viele Personen gibt, welche überzeugt sind, dass sie bereits eine Covid-19 Infektion durchgemacht, jedoch kein Test gemacht haben und deshalb keinen Nachweis erbringen können.

**SG:** Ja. Die Gültigkeit des Zertifikats darf aber höchstens bis 90 Tage ab Testdatum gelten.

**SO.** Ja. Unsere Zustimmung erfolgt jedoch ausdrücklich nur unter der Voraussetzung, dass für eine allfällige Ausstellung von Zertifikaten nach positivem Antikörpertest klare und differenzierte Vorgaben zum Testverfahren sowie zur Festlegung von Grenzwerten definiert und umgesetzt werden und diese vor der Einführung vorliegen sowie klar kommuniziert werden. Eine kurzfristige Einführung ist unseres Erachtens folglich nicht denkbar. Einschränkend ist ausserdem zu bemerken, dass durch die Einführung dieses neuen Zertifikat-Typs die Impfkampagne geschwächt wird, nicht nur bei der betroffenen – eher kleinen – Gruppe der Genesenen ohne bereits erhaltenen Booster, sondern auch in der Allgemeinbevölkerung. Die Einführung des Zertifikats und deren wissenschaftliche Basis muss seitens Bund sorgfältig und transparent kommuniziert werden, im Besonderen auch die impliziten Auswirkungen auf die Booster-Impfungen und auf die Dauer des Genesenen-Zertifikats (mit PCR-Diagnose). Aus diesem Grund sollte das BAG angehalten werden, die Hersteller- und Vertriebsfirmen dahingehend zu verpflichten, in die Definition protektiver Antikörpertiter Cut-Off Bestimmungen gezielt und koordiniert zu investieren, beziehungsweise das BAG sollte die entsprechenden epidemiologischen Kennzahlen, welche darauf Rückschlüsse zulassen könnten, ebenfalls erfassen und publizieren. Dies insbesondere hinsichtlich der Anzahl Re-Infektionen, welche im Gegensatz zu Impfdurchbruchinfektionen nur unzulänglich dokumentiert sind. Dies ist auch entscheidend, um die Impfmotivation der Bevölkerung allgemein zu erhalten. Um die

nicht wissenschaftlich fundierte Dauer der Zertifikatsgültigkeit nach positivem Antikörpernachweis zu erhöhen, sollte beispielsweise der anamnestisch vermutete Infektionszeitpunkt zusammen mit dem absoluten Titer erhoben werden.

**SZ:** Ja. Da diese Personen ebenfalls eine gewisse Immunität haben, sollen diese Personen in geeigneter Form bei der Formulierung des Impfziels (Durchimpfung) mitberücksichtigt werden.

**TI:** Ad oggi non sono noti i correlati di protezione. A nostra conoscenza non esiste né un tasso di anticorpi da ritenere realmente protettivo contro la malattia né un valore soglia anticorpale che determina una durata di protezione di 90 giorni. Ammettere ora che un semplice dosaggio positivo degli anticorpi, fatto in qualsiasi laboratorio autorizzato e con metodi di analisi diversi non standardizzati, possa essere sufficiente per garantire una protezione dalla malattia non si giustifica. Peraltro il fatto, riportato nel documento esplicativo, di voler rinunciare a definire dei tassi protetti con i quali è possibile emettere il certificato è un chiaro indizio dell'incertezza che regna in questo ambito. Questo aspetto rischia poi di determinare una grande incertezza e potenzialmente prassi differenti tra i vari Cantoni, tra coloro che ammettono ogni valore e chi richiede invece tassi più elevati. Meglio sarebbe se la Confederazione si prendesse a carico i costi per eseguire il dosaggio degli anticorpi nelle persone non vaccinate: in caso di risultato positivo la persona potrà decidere di vaccinarsi con una sola dose di vaccino, mentre in caso di risultato negativo la persona saprà che verosimilmente non è mai stata in contatto col virus SARS-CoV-2 e sarà consapevole che la sua probabilità di infettarsi con la variante Delta attualmente in circolazione è elevata.

**TG:** Ja. Dies stellt allerdings eine Abkehr von der bisherigen Argumentation dar, dass nicht allein aufgrund von Antikörpern, sondern auch auf dem Vorhandensein von Gedächtniszellen ein ausreichender Schutz vor dem Covid-Virus festgestellt wird.

**UR:** Ja. Zur offenen Frage, wer befugt ist, die Zertifikate auszustellen, beantragen wir, dass die Test-Labors dies direkt machen. Damit wird vermieden, dass weitere Ausgabestellen geschaffen werden (müssen).

**VD:** Ja. Comme le niveau d'anticorps nécessaire à la protection ne fait pas l'objet d'un consensus scientifique, ce critère devrait faire l'objet d'une clarification. Un test sérologique qualitatif rapide dosant l'anticorps non vaccinal (anti-N) devrait ainsi également être reconnu.

**VS:** Ja. Le canton du Valais est favorable à l'octroi d'un certificat COVID d'une durée de validité de 3 mois sur la base d'un résultat positif à un test sérologique. Nous rendons cependant l'OFSP attentif au risque que des personnes effectuent ce test après une première dose de vaccin pour ainsi obtenir un certificat valable 3 mois et ne pas recevoir de deuxième dose.

**ZH :** Wir weisen allerdings darauf hin, dass mit der Ausstellung von Zertifikaten aufgrund eines Antikörpertests die Impffensive geschwächt wird, da eine neue Möglichkeit geschaffen wird, ohne Impfung ein Zertifikat zu erhalten. Ausserdem empfehlen wir eine kürzere Gültigkeitsdauer als 90 Tage.

**ZG:** Ja. Dabei muss sichergestellt werden, dass nur validierte Tests zu einer Zertifikation führen, um Missbrauch zu verhindern.

**4. Ist der Kanton mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Covid-Zertifikaten für Genesene von 180 auf 365 Tage einverstanden?**

**AG:** Ja. Der Regierungsrat begrüsst die Verlängerung des Genesen-Zertifikats, da inzwischen diverse wissenschaftliche Studien vorliegen, die belegen, dass der Immunschutz bei den meisten genesenen Personen ein Jahr und mehr andauert.

**BE:** Aktuelle Daten zeigen, dass eine ausreichende Schutzwirkung deutlich über 6 Monate hinaus vorliegt.

**JU:** Ja. Le Gouvernement jurassien précise que les certificats COVID électroniques concernés doivent être mis à jour de manière automatique par la Confédération. La question du document en format papier pose problème puisqu'il contient une date de validité actuellement fixée à six mois après la guérison. Un nouvel envoi du document de la part des cantons à toutes les personnes guéries au bénéfice d'un certificat nécessiterait toutefois des ressources importantes et disproportionnées.

**SH:** Ja. Gemäss den neusten Daten macht diese Anpassung Sinn und fördert die Akzeptanz des Zertifikats.

**SG:** Ja. Der Verlängerung wird unter der Bedingung zugestimmt, dass der PCR-Nachweis weiterhin als Basis für den Nachweis einer stattgefundenen Infektion dient.

**SO:** Ja. Grundsätzlich kann der Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Covid-Zertifikaten für Genesene zugestimmt werden. Wir weisen jedoch auf die eingangs erwähnte Befürchtung des drohenden «Zertifikate-Dschungels» respektive auf den Alleingang der Schweiz in dieser Fragestellung hin. Da davon auszugehen ist, dass auch die EU in absehbarer Zeit eine Verlängerung der Zertifikate für Genesene prüfen wird, wäre ein koordiniertes Vorgehen ins Auge zu fassen.

**SZ:** Ja. Da die genesenen Personen ebenfalls eine gewisse Immunität haben, sollen diese Personen in geeigneter Form bei der Formulierung des Impfziels (Durchimpfung) mitberücksichtigt werden.

**TI:** Il Cantone concorda, ma solo parzialmente. Le persone che si sono infettate 6 (o addirittura 9-10 mesi fa) hanno avuto una infezione con un virus diverso da quello più contagioso e pericoloso attualmente circolante (variante Delta) e non è quindi detto che la protezione continui ad essere valida per altri 6 mesi, in particolare nelle persone più vulnerabili. Gli anticorpi per la variante Alfa o Gamma sono sicuramente meno efficaci per proteggersi dalla variante Delta. Occorrerebbe in ogni caso definire una norma transitoria da adottare per le persone che chiederanno ora il certificato dopo una guarigione dalla malattia di 11 mesi fa o per coloro il cui certificato è nel frattempo scaduto e che hanno dovuto sottoporsi a tamponi, ma ora si vedono riattivare il certificato. Riteniamo più ragionevole e proporzionato prolungare la validità del certificato di guarigione di 3 mesi (9 mesi in totale) aspettando ulteriori dati sul tasso di reinfezione e di ospedalizzazione di questi gruppi di popolazione.

**ZG:** Ja. Der Kanton Zug geht davon aus, dass die entsprechende Evidenz für einen genügenden Schutz vorhanden ist. Ausserdem muss geregelt sein, ob und unter welchen Umständen abgelaufene Zertifikate von Genesenen wieder aktiviert werden können.

##### **5. Ist der Kanton einverstanden, dass Personen, die sich aus medizinischen Gründen weder impfen noch testen lassen können, ein Covid-Zertifikat erhalten?**

**AG:** Nein. Mit dem vorgeschlagenen Ausnahme-Zertifikat sollen Personen ein Zertifikat erhalten, die den 3G-Kriterien nicht entsprechen. Damit werden nach Ansicht des Regierungsrats Sinn und Zweck des Zertifikats unterlaufen. Beim Ausnahme-Zertifikat besteht sodann ein hohes Missbrauchspotenzial, da die medizinischen Gründe in der

Verordnung nicht definiert sind. Ein ähnlicher Effekt ist bereits heute bei den Maskendispensen ersichtlich, wo die Kantone immer wieder gegen Ärzte vorgehen müssen, die Gefälligkeitszeugnisse ausstellen. Die medizinischen Gründe müssen daher zwingend in der Verordnung genau umschrieben werden. Weiter macht der Regierungsrat beliebt, dass der Bund Personen, bei denen aus medizinischen Gründen kein Stäbchentest durchgeführt werden kann, den individuellen Speichel-PCR-Test bezahlt. Damit erhalten diese Personen die Möglichkeit, gratis ein Testzertifikat zu erlangen. Lösungsvorschlag: Der Bund definiert die medizinischen Gründe für das Ausnahme-Zertifikat detailliert in der Verordnung. Sodann bezahlt der Bund Personen, die aus medizinischen Gründen keinen Stäbchentest durchführen können, die individuellen Speichel-PCR-Tests.

**AI:** Ja. Der Personenkreis, der sich aus medizinischen Gründen weder impfen noch testen lassen kann, ist sehr klein. Diese Personen haben zudem bereits unter der aktuellen Gesetzgebung die Möglichkeit, mittels ärztlichen Attests Zugang zu Betrieben, Einrichtungen und Veranstaltungen mit COVID-Zertifikatspflicht zu erhalten. In der Praxis wird diesen Personen - wohl aus Unkenntnis der Rechtslage - zum Teil aber trotzdem der Zutritt zu Betrieben, Einrichtungen oder Veranstaltungen verweigert. Durch die Ausstellung eines COVID-Zertifikats könnten solche Situationen vermieden werden.

**BE:** Nein. Das Risiko, dass hier für Missbrauch Tür und Tor geöffnet wird, schätzt der Regierungsrat als sehr hoch ein. Die Fälle, in denen sich eine Person aufgrund einer medizinisch eindeutigen Kontraindikation nicht impfen lassen und sich gleichzeitig mit keiner der zur Verfügung stehenden Arten von Tests testen lassen kann, sind extrem selten. Der Kanton Bern lehnt daher nicht nur die Ausstellung eines Zertifikats ab, er spricht sich auch für die Streichung von Art. 3 Abs. 2bis Covid-19-Verordnung besondere Lage aus. Sollte in solchen Fällen künftig trotzdem ein Zertifikat ausgestellt werden, würde eine generelle Ausstellung eines Zertifikats für die Dauer von 365 Tagen abgelehnt. Dies aus folgendem Grund: Eine attestierte Beeinträchtigung, welche ein Testen verhindert, kann auch vorübergehender Natur sein.

**BL:** Nein. Wir bevorzugen aus epidemiologischen Gründen die heutige Lösung mit schriftlichen ärztlichen Attesten, die zu kostenlosem Testen berechtigen.

**BS:** Ja. Die Kontraindikationen müssen jedoch klar definiert sein mittels einer abschliessenden Liste. Zudem ist die Berechtigung zur Ausstellung solcher Ausnahmezertifikate stark einzuschränken, da das Missbrauchspotenzial gross ist.

**FR:** Nein. C'est la porte ouverte aux abus.

**JU:** Ja. Le Gouvernement jurassien prend note que les certificats devront être délivrés par un service désigné par chaque canton. Il sera important de préciser au médecin qu'en délivrant une telle attestation, celui-ci doit prendre en considération la possibilité qu'un recours à une analyse de biologie moléculaire au moyen d'un échantillon salivaire reste possible.

**GR:** Nein, dies würde dem Zweck des Zertifikats diametral widersprechen, da das Zertifikat die Immunität einer Person bescheinigen soll, was bei Personen, die sich weder testen noch impfen lassen können, gerade nicht der Fall ist.

**NW:** Ja. Es braucht klare Vorgaben seitens Bund, welche medizinischen Gründe vorliegen müssen, um ein solches Zertifikat zu erhalten.

**OW:** Nein. Wir sehen die Gefahr, dass damit das Missbrauchspotential eher grösser wird. Wenn die betroffene Person ein ärztliches Attest vorlegen muss, ist der ausstellende Arzt dazu gezwungen, das Papier zu unterschreiben und dahinterzustehen. Das Zertifikat hingegen ist anonym.

**SG:** Nein. Es herrscht ein fachlicher Konsens darüber, dass eine allergologisch belegte Allergie auf einen oder mehrere der Bestandteile der Impfstoffe oder eine Schwangerschaft in den ersten drei Monaten zu den wenigen Kontraindikationen einer Impfung zählen. Es ist jedoch sehr selten, dass eine Person auf alle zugelassenen Impfstoffe allergisch ist.

Es ist nicht nachvollziehbar, welche Menschen aus medizinischen Gründen nicht getestet werden können. Bei Menschen mit Behinderungen, die in diesem Zusammenhang häufig genannt werden, kann sowohl bei der Impfung als auch bei der Testung mit gezielter Begleitung viel erzielt werden, wenn primär Ängste als Hindernis im Vordergrund stehen. Es ist zudem wichtig, dass gerade diese Personengruppe gut geschützt wird.

**SO:** Ja. Diese Bestimmung ist zu begrüßen. Entscheidend ist jedoch, dass Atteste, welche heute noch an die Stelle der nun geplanten Zertifikate treten, nicht mehr als Eintrittstickets für zertifikatspflichtige Bereiche gelten. Dadurch kann ein weiterer Sicherheitsfaktor ins System eingebaut werden, indem das Attest, welches die Berechtigung für ein Zertifikat belegt, durch die zuständige kantonale Stelle beim Zertifikatsausstellungsprozess auf seine Richtigkeit geprüft werden kann. Dies im Bewusstsein, dass die Kantone einen Zusatzaufwand leisten müssen und der Prüfprozess bei Rücksprachen mit attestierenden Ärzten Konfliktpotential bergen kann.

**TG:** Nein. Es bestehen kaum medizinisch begründbare Kontraindikationen für eine Impfung. Durch die Möglichkeit einer Impfstoffalternative durch den vektorbasierten Impfstoff steht zudem eine Alternative zu den mRNA-basierten Impfungen zur Verfügung. Es dürfte kaum Personen geben, für die aus medizinischen Gründen alle Impfungen unzugänglich sind. Weiter ist nicht ersichtlich, welche Personengruppen sich aus medizinischen Gründen nicht testen lassen können. Gerade die häufig in diesem Zusammenhang genannten Personengruppe mit Beeinträchtigung sollte möglichst durch eine Impfung geschützt werden. Ein Covid-Zertifikat für Personen, die sich weder impfen noch testen lassen können, stiftet damit keinen erkennbaren Nutzen. Hingegen birgt er das Risiko, dass Gefälligkeitsatteste einzelne Personen von den Massnahmen ausnehmen. Bei der Maskenpflicht geschieht dies bereits. Es führt zu einem erhöhten Risiko und vermindert die Akzeptanz der Covid-Massnahmen bei den Personen, die kein Zertifikat und kein Gefälligkeitsattest haben.

**TI:** Ja. Non vi sono alternative, ma vediamo un grande rischio di abuso per cui è necessario che la Confederazione chiarisca, con un elenco preciso ed esaustivo, i motivi medici per i quali una persona non può essere vaccinata né testata. Rendiamo attenti che non sono possibili controlli a livello cantonale, che sarebbero estremamente onerose e di fatto non permetterebbero di effettuare nessuna verifica.

**VD:** Nein. Il n'y a pas de contre-indication crédible à un test salivaire ou à un frottis nasal, et cela ouvre la porte à l'établissement d'attestations médicales de complaisance.

**VS:** Nein. Selon les bases légales existantes (Art. 3 al. 2bis ordonnance COVID-19 situation particulière), les personnes qui ne peuvent ni se faire vacciner, ni se faire tester peuvent obtenir une attestation qui octroie les mêmes droits qu'un certificat COVID. La modification proposée dans le cadre de cette consultation ne constituerait donc qu'une normalisation de ce qui existe déjà. En revanche, nous tenons à préciser que la contre-indication à se faire tester n'existe pas pour des raisons somatiques si l'on peut choisir entre un prélèvement naso-pharyngé et

un prélèvement salivaire. Elle existe dans de rares cas pour des raisons psychiatriques et une exception nous semble justifiée. D'autre part, les contre-indications aux trois vaccins autorisés en Suisse sont très rares également. Normaliser l'octroi de certificats COVID dans ces cas de figure, extrêmement rares, risque de donner lieu à des certificats de complaisance. Si l'art. 3 al. 2bis de l'Ordonnance COVID-19 situation particulière est maintenu, nous estimons qu'une liste exhaustive de contre-indications doit être élaborée.

**6. Oder würde es der Kanton bevorzugen, dass sämtliche Personen, für die eine medizinisch eindeutige Kontraindikation gegen die Impfung mit einem in der Schweiz zugelassenen Impfstoff vorliegt, ein Covid-Zertifikat erhalten?**

**AG:** Nein. Der Regierungsrat erachtet diese Konstellation als sehr theoretisch und bezweifelt, dass es überhaupt Personen gibt, für die gegen jeden in der Schweiz zugelassenen Impfstoff eine eindeutige Kontraindikation vorliegt. Im Kanton Aargau konnten sich zum Beispiel lediglich neun Personen wegen einer Polyethylenglycol-Allergie nicht mit einem MRN-Impfstoff impfen lassen.

**AI:** Nein. Wir erachten die Missbrauchsgefahr und somit das epidemiologische Risiko bei diesem Vorschlag als zu gross.

**AR:** Nein. Zu grosse Gefahr des Missbrauchs.

**BE:** Nein. siehe oben. Wenn sich eine Person aufgrund einer medizinisch eindeutigen Kontraindikation nicht impfen lassen kann, steht ihr die Möglichkeit offen, sich kostenlos testen zu lassen. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Lösung wäre der Glaubwürdigkeit des Zertifikats nicht förderlich. Sie würde faktisch einer Abschaffung des Zertifikats für die Nutzung innerhalb des Landes gleichkommen.

**BL:** Nein. Wir bevorzugen aus epidemiologischen Gründen die heutige Lösung mit schriftlichen ärztlichen Attesten, die zu kostenlosem Testen berechtigen.

**BS:** Nein. Bevorzugen würden wir die Variante, dass nur Personen, die sich aus medizinischen Gründen weder impfen noch testen lassen können, ein Covid-Zertifikat erhalten. Falls aber diese Variante (sämtliche Personen, für die eine medizinisch eindeutige Kontraindikation gegen die Impfung mit einem in der Schweiz zugelassenen Impfstoff vorliegt, erhalten ein Covid-Zertifikat) von der Mehrheit bevorzugt wird, dann muss es sich hier um wenige Ausnahmen handeln. Die Liste der Kontraindikationen müsste möglichst konkret definiert werden. Zudem ist die Berechtigung zur Ausstellung solcher Ausnahmezertifikate stark einzuschränken, da das Missbrauchspotenzial gross ist. Ferner ist eine variabel wählbare Gültigkeitsdauer (z.B. 3, 6 und 12 Monate) zu erwägen, da gewisse Gesundheitszustände temporär sind (z.B. 1. Schwangerschaftstrimester oder akuter Rheumaschub).

**FR :** La question principale est dans ce cadre le processus de contrôle et des sanctions. L'ordonnance fédérale devrait dans ce contexte inclure des sanctions suffisamment dissuasives pour limiter la fraude.

**GE:** Non, nous rejetons cette proposition.

Stricto sensu, il n'y a certes qu'une centaine de personnes qui sont concernées en Suisse. Dans les faits cependant, le canton de Genève a, pour le seul mois d'octobre, reçu des centaines de demandes à ce sujet, alors que le certificat ne peut aujourd'hui pas être délivré pour ces cas de figure. Ce qui signifie que si une telle mesure devait être mise en œuvre, la demande et la pression seront immenses et il sera extrêmement difficile pour

les cantons d'y faire face. Une telle décision entraînerait, en outre, un risque majeur de délivrance abusive. Les inconvénients (surcharge évidente de travail pour les cantons, flou dans l'application des critères) seraient tout simplement disproportionnés par rapport à la facilité que cela représenterait pour en définitive un très petit nombre de personnes en Suisse. Lesquelles, rappelons-le, continuent d'avoir accès gratuitement aux tests.

**GL:** Nein. Die betroffenen Personen müssen sich aber in jedem Fall auch in Zukunft kostenlos testen lassen können. Die vorgeschlagene Regelung mit einer Maskenpflicht in zertifikatspflichtigen Einrichtungen, Betrieben und Veranstaltungen für Personen, die sich nicht impfen lassen können, wäre in der Praxis zudem nicht zu kontrollieren.

**GR:** Nein, diesbezüglich verweisen wir auf die Antwort zur vorangegangenen Frage. Eine solche Lösung würde dem Sinn und Zweck des Zertifikats zuwiderlaufen. Diejenigen Personen, für die eine medizinisch eindeutige Kontraindikation gegen die Impfung mit einem in der Schweiz zugelassenen Impfstoff vorliegt, können sich nach wie vor testen lassen.

**LU:** Nein.

**NW:** Für diesen Personenkreis sollen gratis Testmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

**OW:** Ja. Nur unter der Voraussetzung, dass eine allergologische Abklärung vorgenommen wird.

**SG:** Nein. Es herrscht ein fachlicher Konsens darüber, dass eine allergologisch belegte Allergie auf einen oder mehrere der Bestandteile der Impfstoffe oder eine Schwangerschaft in den ersten drei Monaten zu den wenigen Kontraindikationen einer Impfung zählen. Es ist jedoch sehr selten, dass eine Person auf alle zugelassenen Impfstoffe allergisch ist.

Es ist nicht nachvollziehbar, welche Menschen aus medizinischen Gründen nicht getestet werden können. Bei Menschen mit Behinderungen, die in diesem Zusammenhang häufig genannt werden, kann sowohl bei der Impfung als auch bei der Testung mit gezielter Begleitung viel erzielt werden, wenn primär Ängste als Hindernis im Vordergrund stehen. Es ist zudem wichtig, dass gerade diese Personengruppe gut geschützt wird.

**SH:** Nein.

**SO:** Nein. Auch für diese Fälle favorisieren wir den Prozess mit Attest und anschließender Ausstellung eines Zertifikats.

**SZ:** -

**TG:** Nein. Diese Personen sollen sich testen lassen.

**TI:** Ja. Il Cantone concorda, ma solo parzialmente. Le persone non vaccinate sono a rischio sia di trasmettere, sia di contrarre la malattia. Coscienti che non esiste la sicurezza assoluta, un tale rischio sarebbe accettabile se nelle manifestazioni fossero presenti solo pochi casi. In un simile scenario le persone appartenenti a questa categoria sarebbero verosimilmente molto poche e il rischio ipotetico di contagio al quale esporrebbero sé stessi e le altre persone sarebbe assai limitato. A questo si aggiunge che nelle strutture e alle manifestazioni per le quali vige l'obbligo del certificato, i titolari di questi certificati di deroga sarebbero tenuti a portare una mascherina.

Riteniamo tuttavia che vi sia un grande rischio di abuso. I motivi di “chiara controindicazione medica alla vaccinazione” devono pertanto essere illustrati in una lista esaustiva e valutati in maniera molto restrittiva. Inoltre la portata del fenomeno deve essere attivamente monitorata. Se si assistesse ad una considerevole percentuale di cittadini con tale certificato, il rischio diverrebbe intollerabile.

A ciò si aggiunge che l'utilizzo della mascherina da parte di queste persone sarebbe verosimilmente utopico, perché è poco plausibile che una volta entrati nella struttura o alla manifestazione sarebbero gli unici a portarla. Bisognerebbe anche provvedere affinché il certificato COVID potesse segnalare la possibilità di accesso subordinato all'obbligo di mascherina, invece che lasciare l'adempimento di questo onere alla fiducia e responsabilità della persona.

**UR:** Nein.

**VD:** Nein. En l'absence de contre-indication réelle à la vaccination, ces personnes peuvent aussi bien se faire tester pour obtenir un certificat COVID. Et comme à la question 5, il y a un risque d'attestations de « non-vaccinabilité » de complaisance.

**ZH:** Nein. Wir verstehen das Anliegen, erachten jedoch das Missbrauchspotenzial als zu gross. Sinnvoller erscheint es, Personen mit eindeutigen Kontraindikationen die Impfung mit einem Wahlimpfstoff zu ermöglichen, gegen den keine Kontraindikationen bestehen.

**ZG:** Nein.

#### **7. Befürwortet der Kanton, dass nur noch Antigen-Schnelltests zur Fachanwendung (d.h. Probeentnahme durch eine Fachperson bzw. eine entsprechend ausgebildete und geschulte Person) zur Ausstellung eines Covid-Zertifikats führen?**

**AG:** Ja. Nasale Abstriche sind gerade bei symptomlosen Personen deutlich unzuverlässiger als Nasenrachen-Abstriche oder Speichel-Proben. Der Regierungsrat stimmt der vom Bundesrat vorgeschlagenen Einschränkung für die Schweiz daher zu.

**AI:** Ja. Aus Qualitätsgründen ist diese Anpassung zu begrüßen.

**BE:** Ja. Dies wird ausdrücklich begrüßt.

**JU:** Ja. Le Gouvernement jurassien est favorable à l'instauration de règles plus strictes en matière de tests et de qualité de prélèvement. Il estime que les tests nasopharyngés doivent être privilégiés pour la qualité de l'échantillon prélevé, toutefois les tests nasaux devraient rester réservés aux enfants de moins de 12 ans. Les tests nasaux ne devraient donc pas pouvoir donner droit à un certificat.

**SH:** Ja. Diese Massnahme erhöht die Sicherheit/Zuverlässigkeit von Zertifikatsausstellungen aufgrund eines Antigen-Schnelltests.

**SG:** Ja. Aus Qualitätsgründen ist diese Anpassung zu begrüßen, sie geht allerdings aus der Änderung von Art. 19 Abs. 1 Bst. b nicht hervor. Wenn verlangt werden soll, dass der Test nur noch von Fachpersonen durchgeführt werden darf, dann soll dies in der Verordnung entsprechend verschriftlicht werden.

**SO:** Ja. Dies ist aufgrund der Empfehlungen des BAG bereits heute gängige Praxis. Zentral ist in diesem Zusammenhang die Änderung von Art. 19 Abs. 1 lit. b der Covid-19-Verordnung Zertifikate, welche besagt, dass Covid-19-Testzertifikate zukünftig nur bei negativem Ergebnis eines Sars-CoV-2-Schnelltests zur Fachanwendung mittels

nasopharyngealem Abstrich ausgestellt werden können und Tests mit einer Probeentnahme nur aus dem Nasenraum oder von Speichel explizit nicht für ein Zertifikat qualifizieren.

**TG:** Ja, die Probeentnahme ist zwecks Qualitätssicherung durch eine Fachperson vorzunehmen. Die bisherigen Testtypen sollen beibehalten bleiben.

**TI :** Ja. In particolare siamo favorevoli al fatto che i test rapidi SARS-CoV-2 per uso professionale che prevedono soltanto un tampone nasale e non nasofaringeo non consentano l'emissione di un certificato COVID

**VS:** Nein. Le canton du Valais estime que cette mesure implique une complexification inutile des processus et serait trop compliquée à mettre en œuvre.

**UR. Ja.** Es erscheint uns aber wichtig, dass dabei dem limitierenden Mangel an medizinischen Fachpersonal für Testungen Beachtung geschenkt wird und die gesetzlichen Vorgaben hierfür die Situation diesbezüglich nicht verschärfen.

## 8. Befürwortet der Kanton die Tarifierung der Antigen-Schnelltests?

**AG:** Ja. Der Regierungsrat weist darauf hin, dass die erforderliche Anpassung von Anhang 6 der Verordnung 3 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19) (Covid-19-Verordnung 3) vom 19. Juni 2020 in der Übersicht der nachzuführenden Verordnungsbestimmungen fehlt.

**BL:** Nein. Der Preis des Test muss die effektiven Kosten decken und soll sich nicht vom Preis des gepoolten PCR-Tests ableiten.

**GE:** Ja. Commentaire additionnel concernant le contrôle et la surveillance des certificats : Aujourd'hui, la sécurité de la délivrance des certificats est insatisfaisante et les cantons n'ont pas les moyens d'effectuer des contrôles dans ce domaine. L'optimisation de leur contrôle, la visibilité par les cantons sur la délivrance et la distinction des droits par type de certificats sont aujourd'hui des enjeux majeurs pour lesquels nous souhaitons des ajustements urgents de la part de l'OFIT. Améliorations demandées :

- Optimiser le contrôle des émissions des certificats
- Permettre aux cantons d'avoir une visibilité sur les délivrances de certificats
- Autoriser des droits de délivrance distincts pour chaque type de certificats (droits spécifiques pour les 4 types de certificats).

**GR :** Nein, für impffähige Personen ist das gepoolte Speicheltests system für die Generierung eines Zertifikats zu langsam. Antigen-Schnelltests sollen weiterhin entsprechend entschädigt werden, damit genügend hochqualitative Angebote unter Einsatz von Fachpersonal gewährleistet werden können.

**SG:** Ja. Bei Materialkosten von wenigen Franken ist der aktuelle Preis viel zu hoch. Im Bereich der Selbstzahlenden hat bereits eine deutliche Preissenkung stattgefunden.

**SO.** Nein. Wir sind damit einverstanden, dass dem Bund maximal diejenigen Kosten verrechnet werden dürfen, welche auch den Selbstzahlern in Rechnung gestellt werden. Eine Tarifierung für die Durchführung von Antigen-Schnelltests auf Sars-CoV-2 von CHF 47 auf CHF 36 auch für im Rahmen von Pfeiler 1 der Beprobungskriterien durchgeführten Tests lehnen wir hingegen ab. Bei kleineren Leistungserbringern mit

geringem Testvolumen und vergleichsweise höheren Infrastruktur- und Personalkosten ist der aktuell geltende Tarif kostendeckend. Eine Tarifierhöhung könnte zu einer Verschlechterung der Versorgungslage gerade in peripheren Regionen führen. Aus unserer Sicht soll der Zugang zu Tests mit kurzer Analysedauer auch mittelfristig möglichst niederschwellig gewährleistet bleiben.

**TI.** Ja. Prendiamo atto della proposta di riduzione delle tariffe per i test antigenici rapidi al massimo al costo dei test PCR salivari in pooling, rilevando tuttavia che potrebbe comportare rischi nella sostenibilità dell'effettuazione di test in alcuni contesti e quindi una minor efficacia del monitoraggio epidemiologico.

## 9. Weitere Bemerkungen

**AG:** Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat sich differenziert mit der vorliegenden Konsultation auseinandergesetzt und unterstützt die Stossrichtung der Vorlage. Er sieht allerdings bei verschiedenen Punkten noch Optimierungsbedarf und hat, im Sinne eines konstruktiven Austauschs, konkrete Verbesserungsvorschläge eingebracht. Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

**BE:** Der Regierungsrat dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme. 1. Grundsätzliches Der Regierungsrat kann sich ihrer grundsätzlichen Lagebeurteilung anschliessen. Auch aus Sicht des Regierungsrats ist die Entwicklung der epidemiologischen Lage zurzeit ungewiss und es bestünde das Risiko einer Überlastung des Gesundheitswesens bei einem Beschluss von weitreichenden Öffnungsmassnahmen. Der Regierungsrat dankt Ihnen für die Berücksichtigung seiner Anliegen.

**BS:** - Nach Art. 16 Abs. 3 Bst. c des Entwurfs der Covid-19-Verordnung Zertifikate darf die Probeentnahme eines Antikörpertests nicht älter als 4 Tage sein. Diese Bestimmung wird zu grossem Unmut führen. Eine solche Einschränkung erachten wir für unnötig; wir schlagen vor, stattdessen den Beginn der Gültigkeitsdauer des Zertifikats auf das Testdatum festzulegen.

- Art. 16 Abs. 3 Bst. d des Entwurfs der Covid-19-Verordnung Zertifikate: «ausreichende Menge an Antikörpern»: Wenn kein klarer Antikörpertiter definiert werden soll, dann empfehlen wir hier eine andere Formulierung, wie beispielsweise in den EKIF-Empfehlungen derzeit für die 3. Impfung bei schwer Immunsupprimierten: «eindeutig positiv».

- Anhang 2, Ziff. 3.5, Lizenzprodukte von AZD1222 / Vaxzevria / Covid-19 Vaccine Astra-Zeneca: Hier ist lediglich Covishield als Lizenzprodukt aufgeführt. Unseres Erachtens fehlen hier weitere Lizenzprodukte wie R-Covi oder FIOCRUZ.

**FR:** Pour des raisons de cohérence vis-à-vis de la population, de cohésion et de risque d'effets de débordements intercantonaux, il est important que les décisions liées à l'obligation du certificat restent pour le moment du ressort de la Confédération, en particulier en tenant compte de la période à venir plus propice à la circulation du virus et des objectifs de vaccination. Une des conditions importantes pour atteindre ces objectifs est de préserver autant que possible la confiance entre les autorités et la population.

**GR:** Wir begrüessen den Änderungsvorschlag in der Covid-19-Verordnung Zertifikate, wonach künftig alle Touristinnen und Touristen, welche im Ausland mit einem nur von der WHO zugelassenen Impfstoff geimpft wurden, Zugang zu einem in der Schweiz ausgestellten Zertifikat erhalten. Das Impfzertifikat ist ein national und international gültiges Dokument, welches den Impfstatus und somit die Immunität gegen das Covid-19

verursachende Virus SARS-CoV2 belegt. Für die Immunität ist der verwendete Impfstoff massgebend. Mit einem WHO-Impfstoff geimpften Personen wird gemäss geltender Regelung das Zertifikat nicht aufgrund des verwendeten Impfstoffs, sondern einzig aufgrund ihres Aufenthaltsstatus gewährt oder verweigert. Aus medizinischer Sicht macht diese Unterscheidung keinen Sinn. Zudem ist es für den Kanton Graubünden auch aus touristischer Sicht von grossem Interesse, dass sämtliche ausländischen Gäste, die mit einem WHO-anerkannten Impfstoff geimpft sind, entsprechenden Zugang zu einem Schweizer Zertifikat erhalten. In den kommenden Wintermonaten finden im Kanton Graubünden international bedeutende Kongresse und Veranstaltungen statt, an welchen jeweils Teilnehmende und Medienvertretende aus verschiedenen Ländern anwesend sein werden. Den Vorschlag, wonach auch Personen, welche sich aus medizinischen Gründen weder impfen noch testen lassen können, ebenfalls ein Zertifikat erhalten sollen, lehnen wir jedoch ab. Dieses Vorgehen würde dem Sinn und Zweck des Zertifikats als Immunitätsbescheinigung zuwiderlaufen. Angesichts dessen, dass es sich bei den betroffenen Personen um eine absolute Minderheit handeln dürfte, ist eine andere Lösung anzustreben bzw. die Praxis mit den medizinischen Attesten beizubehalten.

**SH:** Der Kanton Schaffhausen begrüsst ausdrücklich, dass die Zertifikatspflicht laufend auf ihre Verhältnismässigkeit hin überprüft wird. Ein staatlicher Eingriff ist nur noch dann angezeigt, wenn eine Überlastung der Spitalkapazitäten droht, insbesondere der Intensivpflegestationen.

**TG:** Sehr geehrter Herr Bundesrat. Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme in erwähnter Angelegenheit. Weshalb diese in so kurzer Frist erfolgen musste, geht für uns aus den Vernehmlassungsunterlagen nicht hervor. Wir bedauern, dass die Kantone zeitlich immer noch nicht adäquat in die Entscheidungsfindung des Bundesrates einbezogen werden. Allgemeine Bemerkungen: Der Bundesrat hält in der Vernehmlassung fest, dass die Ausdehnung der Zertifikatspflicht allein dem Schutz des Gesundheitswesens dient. Konsequenterweise fordern wir, dass Grenzwerte für die Belastung der Spital- und IPS-Infrastruktur festgelegt und kommuniziert werden, welche automatisch zu einer Verschärfung oder Lockerung der Zertifikatspflicht führen. Dies ist nötig, damit die Bevölkerung Klarheit erhält und die Massnahmen mitträgt.

**TI:** Condividiamo la valutazione preliminare formulata nel documento accompagnatorio, secondo cui un allentamento generale dell'impiego del certificato COVID comporterebbe rischi eccessivi per il sistema sanitario, benché la situazione epidemiologica sia in sensibile miglioramento (il numero dei nuovi casi e delle ospedalizzazioni così come l'occupazione dei reparti di cure intense sono diminuiti). Prova ne sia il fatto che in altri Paesi dove il tasso di copertura vaccinale è paragonabile al nostro e si è proceduto a una riapertura generosa, si è vista una crescita rapida dei casi e una pressione molto forte sulle strutture ospedaliere.

Prendiamo quindi atto delle modifiche proposte atte ad agevolare l'accesso al certificato, in particolare per le persone guarite, con l'introduzione di un certificato COVID svizzero valevole solo nel nostro Paese. Condividiamo tuttavia solo in parte le proposte formulate, in quanto alcune di esse sono perlomeno discutibili dal profilo scientifico ed epidemiologico.

**UR:** Der Bundesrat hat am 11. August 2021 den Übergang in die Normalisierungsphase beschlossen und in Aussicht gestellt, dass damit Erleichterungen und ein zeitnahe, weitgehender Ausstieg aus den einschränkenden Massnahmen verbunden ist. Staatliche Eingriffe sind nur noch dann angezeigt, wenn eine Überlastung des Gesundheitssystems bzw. der Spitäler droht, insbesondere der Intensivpflegestationen. Vor diesem Hintergrund

erwarten wir, dass der Bundesrat nun die Schweiz – zusammen mit den Kantonen – raschestmöglich aus der Pandemie führt und den zeitnahen, weitgehenden Ausstieg aus den einschränkenden Massnahmen auf der Basis eines «Fahrplans» konkret aufzeigt. Insbesondere die Aufhebung der Zertifikatspflicht für Gastrobetriebe sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen erscheint uns dabei vordringlich und angezeigt.

**VS:** Pour conclure, nous souhaiterions relever qu'un plan de sortie de cette pandémie devrait être présenté par le Conseil fédéral à court terme.

En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame, Monsieur, à l'assurance de notre parfaite considération.